

Neues von den Inklusions-Apologeten: Auf den Lehrer kommt es an!

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Juli 2017 21:00

chris: Was wäre die Kernaussage deines Beitrags? Dass Hauptschulbesucher unbeschulbar sind, oder was? Das kann ja auch nicht die Lösung sein, dass wir pro Jahrgang 20% hoffnungslose Fälle haben. Natürlich ist das erst einmal "theoretisches Geschwätz", aber es *muss* auch in der Praxis möglich sein, dass diesen Schüler Allgemeinbildung zukommt und dass sie auf die Zeit nach der Schule vorbereitet werden. Die Schüler haben *in dem Moment* keinen Bock, weil ihr momentaner Horizont nur bis zur nächsten Mathestunde reicht und da klingt Algebra vlt. nicht so prickelnd. Dann muss man ihnen verdeutlichen, warum es sich langfristig lohnt, wenn sie die blöden Hausaufgaben machen und Einsen und Zweien schreiben. Nämlich, weil sie es dann leichter haben, sich auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren und sich mit dem finanzierten Geld mal mehr leisten können als es vlt. bei den eigenen Eltern der Fall war. Jeder noch so geistig eingeschränkte Hauptschüler in der 8. Klasse wird auf die (bewusst so provokant gestellte!) Frage "Willst du lieber wie ein Asozialer Bierflaschen aus dem Müll herausziehen und mit Hartz IV an der Armutsgrenze herumgammeln oder eine Arbeit haben, Geld verdienen und dir schöne Sachen kaufen und in einem tollen Haus wohnen wollen?" mit Antwortoption II antworten. Und wenn man dieses Ziel hat, muss man auch was dafür tun. Das haben wir alle geschafft und wenn du, Justin-Kevin, das willst, dann schaffst du das auch! Ich bin mir der Probleme von Hauptschülern durchaus bewusst (niedrige Konzentrationsspanne, geringe Frustrationstoleranz, wenig Unterstützung vom Elternhaus), aber an vielem lässt sich arbeiten (und Hauptschullehrer haben sich ja deswegen bewusst für dieses Tätigkeitsfeld entschieden) und durch das fokussierte Hinarbeiten auf ein Ziel lässt sich viel erreichen. Ja, ich weiß, viel Theorie - aber zuerst kommt eben die Theorie und dann die Praxis 😊 !